

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

7.1.1872 (No. 6)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Januar.

N. 6.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amthlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 3. d. Mts. gnädigst geruht, den Hauptamtskontrollleur Schäfer in Lehr in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Karlsruhe zu veretzen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Telegramme.

Paris, 5. Jan. Dem „Siecle“ zufolge hat die Budgetkommission beschlossen, den von ihr ausgearbeiteten Entwurf einer Einkommensteuer aufzugeben; wahrscheinlich werde die Kommission dem Entwurf der Regierung ihre Zustimmung geben. — In der gestrigen Sitzung der Akademie beschloß dieselbe, die Demission des Bischofs Dupanloup nicht anzunehmen. — Das Kriegsgesetz wird Montag mit der Aburtheilung der wegen Ermordung der Geiseln Angeklagten beginnen.

Bern, 5. Jan. Laut offizieller Anzeige tritt der Kongress für Reform des Gefängnißwesens am 3. Juli in London zusammen. Der Bundesrath wählte zum Abgeordneten der Schweiz Dr. Guillaume, Direktor der Strafanstalt in Neuenburg.

Budapest, 5. Jan. Der Sen at hat das Eisenbahngesetz ohne Veränderung mit 31 gegen 6 Stimmen angenommen.

Moskau, 6. Jan. Das Plenum der Moskauer Universität hat einstimmig beschlossen, den Prinzen Friedrich Karl von Preußen zu ernennen, die Ehrenmitgliedschaft dieses Instituts anzunehmen. Der „Moskau. Ztg.“ zufolge ist die von der „Petersburg. Ztg.“ mitgetheilte Version des zwischen dem Prinzen Friedrich Karl und dem Redakteur des erigenannten Blattes, Kattoff, stattgehabten Gespräches total falsch und die Version der „Russischen Welt“ (welche, wie die „Moskau. Ztg.“ bemerkt, ohne Autorisation veröffentlicht wurde) die richtige. Letztere habe überall einen guten Eindruck gemacht.

Deutschland.

Strasburg, 3. Jan. (Schw. M.) Ein für die internationalen Verhältnisse nicht unwichtiger Vorgang ist von hier zu berichten. An die Universitätsbibliothek kamen durch die Vermittlung des deutschen Gesandten in Paris die Publikationen der wissenschaftlichen Gesellschaften Frankreichs, welche Hr. v. Arnim durch den französischen Minister des Innern übermacht worden sind. Es sind dies Journale, Berichte und wissenschaftliche Arbeiten der Gesellschaften in St. Quentin, Amiens, Toulouse, Rouen, Le Mans, Angers, Versailles, Havre, Algier, Poitiers, Nancy, das „Journal asiatique“ von Paris u. a. Diese Sendungen waren in Strasburg der Soc. de mebecin, der Bibliothek des Kasino, der Bibliothek des protestantischen und des Diözesaneminars und der Bibliothek publique, ferner den wissenschaftlichen und industriellen Gesellschaften in Kolmar, Mülhausen und Metz bestimmt, und wurden an diese durch den Oberbibliothekar Barrac vertheilt. In den jüngsten Tagen traf von London der erfreuliche Bericht ein,

Auf falscher Spur.

(Fortsetzung.)

Von meinem Bureau aus ging Oberst Pini nach einem Kaffeehaus, um dort den Wagen zu erwarten, den ihm Herr v. Barencki entgegen schickte, um ihn wieder nach Linfenberg abzuholen. Pini spielte in dem Kaffeehaus und sah Herrn Lambert, der ebenfalls hier gespeist hatte; er erfuhr von Lambert, den er halb gezwungen begrüßte, daß dieser schon seit mehreren Tagen von seiner Reise zurück sei, und Lambert erkundigte sich nach den näheren Umständen des Diebstahls, von dem er gehört und der in der Nacht nach seiner Rückkehr vorgefallen sei. Lambert erschien eigenhüchlich aufgeregt und bekümmert, und entfernte sich nach dem kurzen Gespräche rasch. Einige andere Gäste an den nächsten Tischen unterhielten sich bei ihrem Kartenspiele nach Kleinfaderweise über Lambert, und einer dieser Schwärzer erzählte nun ganz zuverlässlich, er habe am Abend des 9. Oktober, just am Vorabend des Diebstahls, auf der Rückkehr von der Jagd Herrn Lambert nahe bei dem Parkhore von Linfenberg im Schatten einer Hecke mit der reichen Lea v. Barencki in angelegentlichem Gespräche gesehen, und wisse aus guter Quelle, daß dieser arme Schlunder und Abenteuerer auf dem besten Wege sei, die reiche Russin zu heirathen!

Auf den Oberst Pini machte diese unerwartete Entdeckung einen höchst erschütternden, peinlichen Eindruck, denn ihm selbst war Lea nicht gleichgültig, und er wählte auch ihr einiges Interesse entgegen zu haben. Zugleich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, daß der Mann, den er in jener Nacht entpöngt gesehen, die auffallendste Ähnlichkeit mit Lambert habe. Und dieser Lambert, den er längst kannte, dieser mehr als zweideutige Mensch, welcher möglicherweise ein Dieb war, sollte jenes stolze pikante Mädchen heiraten? Niemand! Als Freund des Vaters und der Tochter mußte er ihn entlarven!

Was Pini nun that, das zeugt mehr für den wilden Rachebursch und die glühende Leidenschaft eines erzentrigen Gemüths, als für den

Charakter eines braven Soldaten, eines sich selbst beherrschenden Republikaners, und hat einen Menschen nahezu um Alles gebracht, was ein ehrlicher Mann sein nennen kann.

Es war an jenem 16. Oktober schon 7 Uhr Abends, und ich sah noch auf meinem Bureau und fertigte einige Vorführungsbefehle aus, als Oberst Pini und Baron Galvani zu mir eintraten und mich baten, ihnen in einer wichtigen Angelegenheit Gehör zu schenken. Beide waren in einer ungewöhnlichen Gemüthsbeugung. Galvani war ein ungarischer Substeführer, der wegen verschiedener Konflikte mit der österreich. Regierung damals in Neuheim lebte und als ein lebenswürdiger Gesellschafter und seiner Kavallerie in großem Ansehen stand. Er begleitete den Oberst Pini, seinen alten Freund, um mir zu erklären, daß er für die Wahrsamkeit der Aussagen Pini's sich zu bürgen erbötig wäre, und hat mich, denselben unbefangen anzuhören, was ich versprach.

Pini erzählte mir ungefähr folgendes. Er hatte früher in einem österreich. Kavallerieregiment gedient und den Leutnant Wienert kennen gelernt, der bei der Artillerie stand. Nach der Schlacht von Novara hatte man am späten Abend noch den Leutnant Wienert auf dem Schlachtfelde gesehen, wie er unter den Todten und Verwundeten herumjuchte. Er war beobachtet worden, wie er die Leiche eines kaiserlichen Offiziers durchsucht hatte — er war ein Leichenräuber. Man hatte ihm dies vorgehalten und ihn gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. Galvani konnte das bestätigen, denn er hatte davon gehört, obgleich er Wienert nicht persönlich gekannt und daher denselben auch in Lambert, den er häufig in Linfenberg getroffen, nicht wieder erkannt hatte. Und nun als Oberst Pini mir diesen Zug aus Lambert's Vergangenheit erzählt hatte, vervollständigte er seine früheren Angaben durch die Behauptung, daß er nur für bestimmt in dem nächsten Frühling und Einbrecher den ehemaligen Leutnant Wienert, alias Lambert, erkannt habe und seine Deposition beschwören wolle.

Ich war ordentlich verblüfft über diese Demuziation, nahm dieselbe

die Betheiligung der Landesvertreter bei der inneren Gesetzgebung anlangt, nicht auf lange Zeit mehr verschoben werden zu können; denn die reichsländische Bevölkerung hofft von der Reichsregierung die Beibehaltung der früheren Selbstverwaltungs-Befugnisse.

Die Zukunft mag nun entscheiden, wie lange die betreffenden Wünsche der Bevölkerung noch im Widerspruch mit den „an maßgebender Stelle obwaltenden Ansichten“ stehen werden; jedenfalls würde — wie uns dünkt — die Wiederertrümmung der früheren Selbstverwaltungs-Befugnisse zur Beruhigung und Versöhnung des Reichslandes mehr beitragen, als die Verlängerung der Diktatur.

München, 4. Jan. (Allg. Ztg.) Das königl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat unterm 19. v. M. folgende (bereits erwähnte) Entscheidung erlassen:

Auf den Bericht vom 24. v. M. bezüglichen Betreffs wird der k. Regierung k. d. J. Nachfolgendes erwidert: Der katholische Pfarrer Renzle von Mering, Bezirksamts Friedberg, hat die Bitte gestellt: es möchte für den Erzbischof Heinrich v. Loos zu Utrecht die staatliche Bewilligung ertheilt werden, in der Pfarrei Mering die Spendung des Sacraments der Firmung vornehmen zu dürfen, nachdem der Bischof der Diözese Augsburg, Bonifatius v. Dinkel, das bezeichnete Sacrament den Kindern jener Eltern verweigere, welche nicht schriftlich ihre Unterwerfung unter das vatikanische Konzil bekunden, und nicht einmal diejenigen Barockianen als Patren zulasse, welche die Kirche in Mering besuchen. Dem genannten Pfarrer ist hierauf zu eröffnen, daß sich die k. Staatsregierung zur Ertheilung einer Erlaubniß zur Vornahme geistlicher Handlungen, welche den Bischöfen vorbehalten sind, ebensowenig als zur Ertheilung einer Erlaubniß zur Vornahme der den Priestern zukommenden Handlungen, wie z. B. Messen, für zuständig erachte. Auf allerhöchsten Befehl u.

München, 5. Jan. Am künftigen Montag wird der I. Ausschuß der Abgeordnetenkammer über den Initiativantrag der Abgg. Dr. Schüttinger und Dr. Barth in Betreff der Vertretung des bayerischen Staats im Bundesrath in Beratung treten und der V. Ausschuß zum Behufe der Feststellung des Referats für die Kammer in der Beschwerdebache des Bischofs von Augsburg, verschiedener Bewohner von Mering und den Jütlaren, sowie behufs Entgegennahme des Minoritätsgutachtens.

Wiesbaden, 5. Jan. Auf eine von den hiesigen Altkatholiken bei dem Kultministerium eingereichten Beschwerde wegen Erhebung der Kirchensteuer hat das letztere im Wesentlichen verfügt, „daß davon Abstand genommen werden soll, die Steuerrückstände zur hiesigen katholischen Kirchenkasse von 1869 und 1870 von den Beschwerdeführern im Verwaltungswege, soweit es nicht bereits geschehen, bezutreiben, und daß es den Kirchenvorständen überlassen bleibt, die behauptete Verpflichtung der Betreffenden im Rechtswege geltend zu machen“.

Dresden, 3. Jan. (Fr. Z.) Die zweite Kammer hat heute wieder ihre Beratungen eröffnet. Unter den neueren dem Landtage gemachten Gesetzesvorlagen befindet sich auch eine über die Anstellung von Fabrikinspektoren zur Ueberwachung der Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Kinderarbeit, über die Gesundheitspflege u. dgl. in Fabriken und einfachen Werkstätten. Zunächst sollen die Dampfessel-Revisionsbeamten mit diesem Inspekto-

aber auf Verlangen des Obersten zu Protokoll, ließ ihn unterzeichnen und eilte dann zu meinem Chef. Auch dieser war erschaut, aber er hatte längs ein Vorurtheil gegen diesen Menschen gehegt, und beauftragte mich, Lambert zu verhaften und sogleich eine Hausdurchsuchung bei ihm vorzunehmen.

Die furchtbare nervöse Erschütterung Lambert's bei seiner Verhaftung, die sich bald in ohnmächtiger Wuth, bald in finsterner dumpfer Verzweiflung äußerte, zengte gegen ihn. Man fand bei ihm eine ziemlich bedeutende Summe in Geld und ein Dolchmesser. Er schwieg beharrlich zu dem Vorhalt, daß er am Abend des 9. Oktober mit Lea v. Barencki in der Nähe des Parkhore gesehen worden sei; er verweigerte beharrlich jede Antwort. Doch ward konstatiert, daß er an jenem Nachmittage schon gegen 4 Uhr mit dem Bahnzuge in Neuheim angekommen, aber erst Morgens gegen 6 Uhr in seine Wohnung zurückgekehrt sei. Alle Fragen über sein Verbleiben während dieser vierzehn Stunden ließ er unbeantwortet, aber das Zuden und Blinzeln in seinem Gesicht und der entsetzliche Ausdruck seiner tief eingesunkenen Augen war ein tief einschneidendes Zeugniß gegen ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Hadamar, 3. Jan. (M. Kur.) Am Sylvester ist hier ein schreckliches Unglück vassirt, an welchem die ganze hiesige Bevölkerung den schmerzhaftesten Antheil nimmt. Der Professor in der hiesigen Apotheke hat nämlich bei Zubereitung eines Rezeptes statt einer vorgeschriebenen Quantität Chinin — Morphin gegeben, in Folge dessen die Patientin, die 24jährige Tochter des Hrn. Gynastialverlehrers G., sofort verschieden ist.

Der Prof. Dr. Paas, am Berliner Wilhelms-Gymnasium, hat, wie die „Kreuzzeitung“ vermisst, einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität in Strasburg erhalten.

Wien, 5. Jan. Hofrath Warrens ist heute gestorben.

rat betraut werden. Ein auf Vermehrung der Gendarmenrie hier selbst gerichteter Regierungsantrag dürfte, wie früher, den Gegenantrag auf Rückgabe der Dresdener Polizeiverwaltung an die Stadt herbeiführen.

Berlin, 4. Jan. Das „Militär-Woch.-Bl.“ bringt einen „Rückblick auf das Jahr 1871“. Darin heißt es: „Das Reetablisement der Armee kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Trotz des außerordentlich großen Verbrauchs an Material aller Art würde die Armee schon jetzt wieder im Stande sein, wie zur Parade ins Feld zu rücken... Für die Infanterie steht nunmehr die Lösung der so wichtigen Bewaffnungsfrage nahe bevor, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, um nach definitiver Feststellung des neuen Gewehr-Modells die Neubewaffung der Armee in verhältnismäßig kurzer Zeit zu bewirken.“

Berlin, 4. Jan. Gestern Abend trafen der Großherzog von Sachsen und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha aus ihren Residenzen hier ein. Heute Morgen um 8 Uhr ist Se. Maj. der Kaiser und König in Begleitung der Königl. Prinzen und der erlauchtesten Gäste sowie mehrerer hochgestellter Militärs und Beamten zur Abhaltung von Jagden nach Königs-Wusterhausen abgereist. Unter den Theilnehmern an diesen Jagden befindet sich auch Fürst Bismarck.

Der Generalleutnant v. Stosch hat bei seiner Ernennung zum Chef der Admiralität den Charakter eines Staatsministers erhalten, und zwar mit der Befugnis, den Sitzungen des Staatsministeriums beizuwohnen. In gleicher Weise erfolgte früher die Ernennung des Präsidenten Delbrück zum Staatsminister. Das Marine-Departement, an dessen Spitze General v. Stosch berufen ist, fügt sich nunmehr dem Reichsorganismus eben so ein, wie das Reichskanzleramt. Beide Departements stehen unmittelbar unter dem Reichskanzler. Der Vizeadmiral Jachmann, seither Präses des Marineministeriums, ist aus dieser Stellung ausgeschieden und zum Befehlshaber sämtlicher in Dienst gestellten Seestreitkräfte, so wie zum ständigen Mitglied des Admiraltätsrathes ernannt worden. Das Direktorialamt im Marine-Departement hat der bisherige Kapitän zur See, Hent, unter Verleihung des Charakters als Contre-Admiral erhalten. Der frühere Chef des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, Generalleutnant v. Podbielski, ist in Folge seiner Ernennung zum Gehilfen des Generalstabschefs der Armee, Feldmarschalls Grafen v. Moltke, aus dem Bundesrathes geschieden. An seiner Stelle ist der nunmehrige Chef des allgemeinen Kriegsdepartements, Generalleutnant v. Stiegle, zum Mitglied des Bundesrathes und zum Vertreter des Vorsitzenden in dem Ausschuss für das Landwehr- und die Festungen ernannt. Den Vorsitz in diesem Bundesraths-Ausschuss führt bekanntlich der Kriegsminister Graf v. Moos.

Vor einigen Tagen meldeten hiesige Blätter von Besprechungen, die im Handelsministerium über ein praktisches Vorgehen in der sozialen Frage stattgefunden haben. Wie verlautet, waren außer mehreren Räten des Ministeriums an diesen Konferenzen folgende Personen betheiligt: der Geh. Oberregierungs-Dr. Adenbach aus dem Reichskanzler-Amt; die Abgeordneten v. Blankenburg, Dr. Löwe (Galbe), Geberty und Dr. Becker (Dortmund); die Kommerzienräthe Stumm und Liebermann; der Amtsrath Sombart und der hiesige Professor Wagner. Nachträglich wurde noch der Abg. Schulze (Delitzsch) vom Handelsminister zu einer Separatbesprechung über diese Angelegenheit eingeladen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Jan. Die rumänische Eisenbahnfrage ist, wie Sie wissen, erregt. Die energische Pression von Seiten der süzeränen Pforte hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Aber noch wenig bekannt dürfte es sein, daß die Pforte bei den betreffenden Schritten von den diplomatischen Agenten Oesterreichs und Russlands eben so energisch unterstützt worden, und dieses erste Zusammengehen Oesterreichs und Russlands, noch dazu im Orient, ist vielleicht die bedeutendste Erscheinung, welche die Burekratische Ereignisse zu Tage gefördert.

Laibach, 4. Jan. Die Slovenen werden in den Reichsrath eintreten.

Italien.

Rom, 1. Jan. Ueber den Empfang im Vatikan ist noch zu berichten, daß die Offiziere der aufgelösten päpstlichen Truppenkorps durch ein Zirkular des Generals Kanzler eingeladen waren, im schwarzen Frack und weißer Kravatte zur Feier des Namenstages Sr. Heiligkeit (27. Dezember) im Konsistorialsale zu sein. Der Papst erschien eine Stunde später und hörte die vom General Kanzler vorgetragene Huldigungsadresse mit vieler Genugthuung. Auch einige fremde Offiziere waren bei dem Gratulationsakte gegenwärtig. Später empfing der Papst die bei ihm akkreditirten fremden Minister oder vielmehr die sie vertretenden Subalternen. Der Papst war zu ermüdet, auch die Kollegien der Prälaten (Sagra Rota, Segnatura, Kammerkleriker, Konsistorialadvokaten, apostolische Protonotarien etc.) auf seinem Namenstage bei sich zu sehen, doch durfte sie Kardinal Sacconi vorgestern zu ihm führen.

Frankreich.

CH Paris, 4. Jan. Der Präsident der Republik und die Minister werden heute an einem großen Diner beim Präsidenten der Nationalversammlung Theil nehmen. — Der Bischof Dupanloup hat alle Aussicht, nicht nur in die Kommission zur Prüfung des Simon'schen Gelehrtenwurses über den Elementarunterricht, sondern selbst zu deren Berichterstatter gewählt zu werden. Es ist vorauszu sehen, daß die Debatte den monarchischen Fraktionen Gelegenheit geben wird, alle ihre Kräfte zum Sturze des Unterrichtsministers aufzubieten. — Die Budgetkommission hielt eine Sitzung, um sich mit dem Finanzminister über

die Steuer auf das bürgerliche Vermögen zu verständigen. Die Verständigung wird als wahrscheinlich betrachtet nicht nur über diesen Punkt, sondern auch über die Frage des industriellen und kommerziellen Einkommens, von dem die Regierung bisher nichts wissen wollte, das sie aber jetzt bis zu einer bestimmten Grenze zulassen würde. Man glaubt übrigens ziemlich allgemein, daß, wenn die Steuern einmal votirt sind, die Versammlung dazu gezwungen sein werde, die Lücken des Budgets durch einen Zuschlag auf die betreffenden Steuern auszufüllen.

Während die sogenannten konservativen Blätter wie „Gaulois“ und „Constitutionnel“ die Kandidatur des Hrn. Vautrain bekämpfen, wird dieselbe von andern einflussreichen Blättern wie „Le Français“, „Gloce“ und „Siecle“ unterstützt, wobei insbesondere die Zustimmung des letzteren Blattes seine Bedeutung hat. — Der Moniteur schreibt:

Mehrere in den besetzten Departementen vorgefallene Fälle haben von Seiten der deutschen Behörden eine schleunige Ausführung der in der Depesche vom 7. Dez. enthaltenen Drohungen befürwortet. Wir erfahren jetzt aus sicherer Quelle, daß der Oberkommandant der Okkupationsarmee und die unter seinen Befehlen stehenden Militärs beim Untersuchen der besagten Fälle einen großen Geist der Mäßigung und Billigkeit an den Tag gelegt haben, und daß die Bevölkerung des Orients ihre Lage nicht verschlimmert sehen werden. Außerdem haben die Präfekten der besetzten Departements so formelle und bestimmte Instruktionen in der letzten Zeit erhalten, daß die deutsche Regierung keinen Zweifel an dem Entschlusse der französischen Regierung haben kann, Aufreizungen zu unterdrücken, welche der aufgeregte Patriotismus mit Recht verdammt.

Hr. Gambetta erwiderte auf das ihm bei einem Festmahl in Toulon von dem dortigen Maire gebachte Hoch u. A.:

Nach so vielen und so großen Niederlagen haben wir doch das Recht, stolz zu sein: denn wir dürfen uns das Zeugniß geben, daß wir, indem wir die Republik auf den Ruinen des Kaiserreichs gründeten, keinem egoistischen Gedanken nachgaben und niemals das Vaterland von der Republik trennten. Trotz den Schwächen, Fehlern, selbst Verirrungen dürfen wir sagen, daß unser einziges Ziel, unsere Idee die war, das Land durch die Anwendung demokratischer Prinzipien zu regenerieren. Und dieses patriotische Bestreben bewahren wir noch immer, weil wir überzeugt sind, daß in der Republik allein die Elemente unserer nationalen Rettung vorhanden sind; weil wir glauben, daß nach den unzähligen Uebeln, welche die Monarchie über Frankreich heraufgebracht hat, unsere Regeneration nur auf dem Wege der wahren Demokratie, durch den Fortschritt der Wissenschaft und Freiheit zu bewirken sei. Darum verlangen wir Bürgschaften gegen die Vergangenheit; darum wollen wir nicht den Versuch einer Republik, nicht eine verkleidete Monarchie, keine Versprechungen und Hinfaltungen, sondern die Republik ohne Verzug.

Eine bedeutende Volksmenge drängte sich hierauf in das Hotel und verlangte Hrn. Gambetta zu hören, der noch zweimal das Wort nahm.

Paris, 4. Jan. (Köln. Ztg.) Ueber die Abschiedsaudienz des Fürsten Metternich beim Präsidenten der Republik verlautet noch einige interessante Einzelheiten. Hr. Thiers habe dem Scheidenden offen auseinandergesetzt, daß er, trotz aller persönlichen Gefühle für den Fürsten, doch dessen Abberufung habe wünschen müssen, weil er gefürchtet, demnächst schon in eine unangenehme Lage ihm gegenüber zu kommen, wenn er genöthigt sein würde, mit aller Strenge gegen die Bonapartisten aufzutreten, die ohne Zweifel in den Salons des Fürsten einen anscheinend neutralen Zufluchtsort gefunden haben würden. Fürst Metternich soll sich damit begnügt haben, auf seine Vergangenheit hinzuweisen und zu bemerken, daß unter dem Kaiserreich alle Parteien, die Legitimisten und Orleansisten sowohl wie Republikaner und Bonapartisten, in seinen Salons sich Rendezvous gegeben hätten, daß er aber hocherfreut sei, bei diesen Gesinnungen des Präsidenten der Republik durch seinen freiwilligen Rücktritt jeder zukünftigen Verwicklung vorgebeugt zu haben. Nach diesen Proben darf man annehmen, daß der Styl des beiderseits geführten Gesprächs nicht gerade von außerordentlicher Verächtlichkeit getragen wurde. — Herzog Gramont läßt ausprengen, daß seine Aussagen vor der parlamentarischen Untersuchungskommission auf dieselbe einen bedeutenden Eindruck gemacht hätten. Er soll sich hauptsächlich auf eine, im englischen Blandbuche enthaltene Depesche Lord Loftus bezogen haben, in welcher der britische Diplomat von einer Unterredung berichtet, die er mit Fürst Bismarck gehabt und die geeignet gewesen wäre, die Ueberstürzung zu rechtfertigen, mit der er selbst den Krieg herbeigeführt habe. — Die Maßregeln, welche die deutschen Behörden in den Ardennen getroffen, sind, wie man erfährt, wieder angeordnet worden. Die Truppen, welche nach Bovin gesandt worden waren, haben Befehl erhalten, diesen Ort am 4. zu verlassen und ihre Kasernen in Sedan wieder zu beziehen. Das Individuum, welches verhaftet worden, ist wieder in Freiheit gesetzt. An Vorsichtsmaßregeln lassen es die französischen Behörden übrigens auch nicht fehlen, wie folgende Verordnung des Maire von Charleville beweist:

Der Maire der Stadt Charleville, in Erwägung, daß es im Interesse der Einwohner, namentlich in Bezug auf die Ereignisse, welche an Weihnachtsfesten vorgefallen sind, liegt, jede Gelegenheit zu Ruhestörungen zu vermeiden; in Erwägung, daß die gegenwärtige Epoche Allen eine schmerzliche Erinnerung wach ruft; — verordnet: Am 31. Dezember d. J. und am nächsten 1. und 2. Januar werden die Kaffee- und Wirthshäuser des Abends um 9 Uhr geschlossen. Charleville, 3. Decbr. 1871.

Verfaill, 4. Jan. Sitzung der Nationalversammlung vom 3. Jan.

Hr. Johnson beantragt die Niederlegung einer Kommission von 15 Mitgliedern, welche die Frage der Modifikation der Handelsverträge prüfen soll. Redner empfiehlt seinen Antrag als dringlich. Finanzminister Rouyer-Ducetier glaubt, daß der Gegenstand bei der Verhandlung über die Rohstoffe behanbelt werden könnte. Die Regierung sei aber auch sonst bereit, die Debatte anzunehmen. Es sei unmöglich, das Land mit neuen Enquêtes aufzuregen.

Der Handelsminister Lefranc schließt sich den Ausführungen seines Kollegen an und die Kammer verweist die vom Antragsteller geforderte Dringlichkeit.

Hr. Schöcher legt darauf unter allgemeiner Sensation einen Antrag, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, auf den Tisch des Hauses und die Versammlung leht zur Diskussion der verschiedenen Amendements zur Einkommensteuer zurück. Diejenigen, welche unter mehr oder minder verdeckter Form auf die allgemeine Einkommensteuer zurückkommen, werden natürlich verworfen; dagegen wird das Amendement Ferry, betreffend die Erhöhung der vier direktesten Steuern, nicht, wie die Regierung es wünscht, an die künftige Budgetkommission, sondern an die schon bestehende des Jahres 1871 verwiesen. Nach einer sehr konfusen Debatte über die Ordnung, in welcher die weitere Berathung zu geschehen habe, wird beschloffen, das Projekt der Kommission Artikel für Artikel weiter zu diskutieren.

Art. 14 dieses Projekts, welcher eine Besteuerung der Einkünfte aus Mobilien (Börsenpapieren) beantragt, wird von dem bekannten Finanzier Soubeiran scharf angegriffen. Derselbe weist nach, daß das in Immobilien angelegte Kapital sich sehr hoch und zwar zu 6 Proz. verzinst. Dies beweise nicht, daß diese Art von Eigentum sehr entwerthet oder vernachlässigt ist. (Värm rechts.) Inbesseren wolle man gerade diesem Eigentum eine begünstigte Ausnahmestellung schaffen. Und dennoch treffe eine ausschließliche Kapitalsteuer zuletzt immer das Grundeigentum. Dieses bedarf der Eifenbahnen. Wie will man diese herstellen, wenn die Kapitalisten Frankreich fliehen? Wie will man Geld finden, wenn es sich darum handeln wird, die Kriegsschuldigung zu beschaffen? Wie soll die Arbeit sich entwickeln? Wenn man vom Lande verlangt, schwere Lasten auf sich zu nehmen, so ist es unrecht, die Steuerpflichtigen in zwei Klassen zu theilen, von denen die eine den neuen Steuern unterworfen ist und die andere frei ausgeht.

Rudot, Kommissionsmitglied: Ich glaube mit Hrn. Soubeiran, daß eine Gleichheit zwischen den verschiedenen Reichthums-Kategorien herzustellen ist. Es handelt sich daher darum, diese Gleichheit zwischen dem Grundeigentum, welches hoch belastet ist, und dem Kapitalbesitz herzustellen. (Sehr gut! rechts.)

Der Finanzminister erklärt darauf die Verschiedenheiten zwischen der Regierungsvorlage und derjenigen der Kommission. Die Kammer hat entschieden, die allgemeine Einkommensteuer zu verwerten, weil sie die Wiederherstellung der Inquisition in Frankreich nicht will. (Oh! Oh! Gelächter.) Die Regierung ist bereit, die Besteuerung der Coupons von Aktien und Obligationen zuzulassen, weil dieselbe ohne Inquisition durchgeführt zu werden vermag. In diesem Punkte allein ist die Regierung bereit, sich mit der Kommission zu verständigen. (Värm links. Sehr gut! rechts.)

In Folge dieser Erklärung werden die Artikel 8 bis 13 des Regierungsentwurfs über Besteuerung der Mobilien als Amendements an die Kommission zurückgewiesen, damit der Finanzminister sich mit der letzteren in Einklang setzen könne.

Am Schluß der Sitzung versucht die Rechte einen kleinen Staatsstreik, nachdem die Mehrzahl der Mitglieder der Linken den Saal verlassen hat, indem sie auf die nächste Tagesordnung die Wahl der Kommission zur Berathung des neuen Unterrihtsgesetzes anberaumen läßt. Dies geschieht in der Hoffnung, daß die Linke bei dieser Wahl fehlen und der Rechten somit mißliches die Majorität in dieser wichtigen Kommission zufallen werde. Damit schließt die Sitzung.

Großbritannien.

London, 4. Jan. In mehreren Theilen von Essex fielsch wurde um 5 Uhr heute früh ein leichtes Erdbeben verspürt, welches von einem heftigen Gewittersturm begleitet war. Mehrere Einwohner des südwestlichen Stadttheiles behaupten, sie seien durch die Stöße fürchtbar in ihren Betten gehoben worden.

Gleichzeitig mit dieser Nachricht treffen Einzelheiten über die, durch den Telegraphen bereits bekannte Zerstörung von Dran am 22. Oktob. ein. Der stellvertretende Gouverneur berichtet an die Regierung von Salta folgendermaßen über diese Katastrophe:

Die Stadt Dran ist verschlungen, und nichts bleibt übrig, als ihre Trümmer. Die Erschütterungen begannen am 22. um 11 Uhr Abends und dauerten bis 8 Uhr nächsten Morgen. Im Ganzen wurden 38-40 Stöße gefühlt, und man fürchtet, daß noch mehr folgen werden. Die Verluste an Menschenleben und die Verletzungen sind noch nicht genau festgestellt, aber es geschieht Alles, um herauszufinden, ob irgend welche Personen von den fallenden Häusern zerschmettert worden sind, oder unter denselben begraben liegen. — In einer Nachschrift heißt es dann, daß nur 4 Personen getödtet, und der Rest der Einwohner wie durch ein Wunder gerettet wurde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Jan. Die von der „Köln. Ztg.“ gebrachte Notiz aus Rehl über eine technische Berathung bei dem geprengten Theil der Rheinbrücke muß dahin berichtigt werden, daß durch die „Kommission zur Ermittlung des Kriegsschadens“ drei Sachverständige berufen waren, um diesen Kriegsschaden an den Eisenbahnbrücken über den Rhein und die Kinzig zu beurtheilen. Hierbei mußten sowohl die früheren Baukosten zu Rathe gezogen, als die Kosten einer etwaigen Wiederherstellung der zerstörten Theile in ehe-maliger Weise abgeschätzt werden. Damit ist jedoch die Frage noch vollständig offen gelassen, wie später die thatsächliche Erneuerung erfolgen wird, eine Frage, welche den Technikern überhaupt nicht vorgelegt wurde, sondern wohl wesentlich von militärischer Seite zu entscheiden ist. Auch den Besitzern der abgebrannten Häuser in Rehl wird bekanntlich der Schaden aus der Kriegsschuldigung, von Reichswegen ersetzt, ohne die Art und Weise des Wiederaufbaues vorzuschreiben. Mit dem Aufräumen des Flußbettes hat es seine Wichtigkeit und ist zu hoffen, daß diese in Folge der Ueberflutung, welche die Trümmermassen im Strom veranlaßt haben, ziemlich fossigliche und zeitraubende Arbeit, wozu nur niedrige Wasserstände benützt werden können, die Einfahrt zum Rehl Hafen bald wieder leicht zugänglich machen wird.

S. G. Karlsruhe, 3. Jan. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Die hiesigen Droschkenkutscher haben an groß. Bezirksamt die Bitte um Aenderung ihres Fahrtenarths eingereicht; das groß. Bezirksamt hat die Sache an den Gemeinderath gelangen lassen, um sich darüber zu äußern. Nachdem Gemeinderath Döschner heute im Wesentlichen die Wünsche der Witzstiller dargelegt hatte, wird beschloffen, zur Feststellung der Anträge eine Kommission unter Vorsitz des Gemeinderaths

Dieser niederzusehen und in dieselbe die Gemeinderäthe Bielefeld, Morstadt, Seubert und Dr. Holz zu ernennen. — Von groß. Bezirksamt wurde das Schulermännich bezüglich der höheren Mädchenschule erlassen. Der Gemeinderath fürchtete aus der Fassung der Stelle über die Zahl und Gehalte der Lehrer unrichtige Folgerungen und läßt deshalb das Erkenntnis mit Bitte um Abänderung an groß. Bezirksamt zurückgehen.

Oberbürgermeister Lauter erstattet ausführlichen Bericht über die Versammlung von Vertretern der Gemeinden Heilbronn, Schweigern, Espingen, Bretten, Durlach und Karlsruhe, welche am 2. d. M. im Rathhause dahier bezüglich des Baues der Eisenbahn-Linie Karlsruhe-Heilbronn stattfand und eine Reihe von Beschlüssen faßte, welchen der Gemeinderath heute seine einstimmige Genehmigung erteilt und beschließt, dem Bürgerausschuß deshalb alsbald Vorlage zu machen. (Die Gemeinde Karlsruhe soll als Konzessionsbewerberin auftreten und die Kosten der Vorarbeiten vorkosten.)

Anfrage des groß. Ministeriums des Innern, ob die hiesige Gemeinde sich verbindlich machen würde, einen Baukostenbeitrag von 40,000 fl. zu leisten, falls groß. Regierung das kath. Schullehrerseminar von Ettlingen hierher verlegen und ein Seminar bauen würde. Das Ministerium bemerkt hierbei, daß der Gemeinde durch die Verlegung an sich Vortheil zugehe, noch mehr aber dadurch, daß mit der Anstalt zugleich eine Mustererschule verbunden ist. Es wird auf Vortrag des Gemeinderaths Vorgesandter und Antrag des Oberbürgermeisters bejahende Antwort für den Fall zu geben beschloffen, falls der Bürgerausschuß zustimmen sollte.

Von groß. Domänenverwaltung wurden die Vertragsentwürfe über den Pacht der Schickwiese und des Sallenwäldchens durch die Stadt Karlsruhe mitgetheilt. Der Gemeinderath genehmigt den Entwurf und ermächtigt den Oberbürgermeister, den Vertrag im Namen der Gemeinde abzuschließen, falls die groß. Domänenverwaltung die höhere Genehmigung erwirkt haben wird.

Das groß. Ministerium des Innern ließ dem Gemeinderathe die Nachricht zugehen, daß das groß. Handelsministerium die groß. Direktion der Verkehrsanstalten beauftragt habe, in das nächste Eisenbahnbudget für die Ausführung einer Uebergangsbrücke für Fußgänger über die Bahn an der Eillingenstraße den erforderlichen Betrag aufzunehmen. Der Gemeinderath kann sich hierbei nicht beruhigen, weil die Brücke nicht auch für Fuhrwerke erstellt werden soll und an der Rippurter Bahnstraße eine gleiche Brücke notwendig fällt.

Auf Anregung des groß. Justizministeriums beschließt der Gemeinderath, dem Bürgerausschuß anheimzugeben, bezüglich der Entschädigung, welche die groß. Justizverwaltung der Gemeinde Karlsruhe für Bauveränderungen im Rathhause, in welchem das groß. Kreis- und Hofgericht untergebracht wurde, mit Ablauf des Jahres 1871 schuldig geworden ist, Beschluß zu fassen. (Das Hofgericht mit Amtsgericht und Gefängnis soll in das frühere Gebäude des evang. Schullehrerseminars und in jenes der Oberdirektion des Wasser- und Straßenausschusses verlegt und zu diesem Behufe dort Bauten ausgeführt werden.)

Durlach, 6. Jan. Gestern wurde hier, von Kollegen und Schülern geleitet, der Professor an dem hiesigen Pädagogium Dr. Jos. Anton Karle zu Grabe gebracht. Nach rühmlich bestandenen Examen als katholischer Theologe hatte sich der Verstorbene mit Eifer auf das Studium der Philologie, besonders der orientalischen Sprachen geworfen, hatte in Wien, Tübingen, Göttingen, Paris seine Studien weitergeführt, war an den badischen Lehranstalten als Praktikant, dann in Donaueschingen, und seit vorigem Sommer hier als Professor angestellt, und erlag, von Alter, die dem trefflichen Mann näher standen, auf's Innigste betrauert, einem langjährigen unheilbaren Lungenleiden.

Eine Arbeit über den Propheten Joel, von dem Verstorbenen vollkommen druckfertig abgeschlossen und von Autoritäten des Faches als sehr bruchwürdig erklärt, wartet eines Verlegers, welchen wir derselben aus mehrfachen Gründen wünschen. Des Verstorbenen Andenken aber, der im wahrsten Sinne des Wortes eine anima candida war, wird unter uns theuer und in Ehren bleiben.

Von der bad. Bergstraße, 4. Jan. (Munich. Z.) Das Eisenbahn-Projekt von Weinheim durch das Gersprenz- und Besenbüchel über Weinheim, Birnheim, Käferthal nach Mannheim rückt seiner Verwirklichung näher, nachdem die hiesige Ludwigsbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt hat, die technischen Vorarbeiten auf eigene Rechnung vornehmen zu lassen. Liegen Pläne und Kostenüberschläge vor, so wird es auch rasch an den Bau selbst gehen, und damit die berechtigten Forderungen zweier wohlhabenden und bevölkerten Länderrichtre ihre Befriedigung finden.

Freiburg, 4. Jan. (Freib. Bl.) Heute Nacht brannte in Diezigshofen das Gasthaus zum Engel nebst Scheuer und ein daneben stehendes Wohnhaus nebst Scheuer ab. Bei dem heftigen Sturme war große Befürchtung für das Weiterleben des Brandes, und ist größtentheils der thätigen Hilfeleistung die Verhütung größeren Unglücks zu verdanken.

Willingen, 3. Jan. (Heid. Z.) Die Eisenbahn-Arbeiten im Groppeuthale in der Richtung gegen St. Georgen und Triberg, namentlich die Felsenstrennungen werden eifrig fortgesetzt. Noch in diesem Jahre wird die Dampfmaschine die Strecke Willingen-St. Georgen zur Herbeischaffung des Materials befahren. — Den auffallend häufigen Diebstählen in unserer Stadt und der Umgegend scheint ein Ende gemacht zu sein, indem eine ganze Bande ital. Eisenbahn-Arbeiter, jener Diebstähle dringend verdächtig, kürzlich eingesperrt worden ist.

Insel Reichenau, 2. Jan. (S. Z.) Unsere Insel, vorigen Herbst mit reichem Weinlese beschenkt, kann gegenwärtig noch manchen Heftlaster Wein käuflich abgeben. Die Preise sind zwar gegen die des Späthjahres, wo man den weißen zu 11 und 12 fl., den rothen zu 13 und 16 fl. kaufte, gestiegen; ersterer auf 13 bis 16 fl., letzterer auf 17 bis 19 fl. Auch an alten Weinen ist noch kein Mangel bei uns; der Heftlaster weißer wird zu 19 und 21 fl., rother zu 21 bis 31 fl. gerne abgegeben; feinere Sorten von angelegten Trauben sind gänzlich verkauft, nur von letzjähriger ist noch ein kleines Quantum vorräthig.

Vermischte Nachrichten.

Mez, 28. Dez. (Nat. Ztg.) Heute wurde bei St. Privat das Denkmal eingeweiht, welches mehreren hundert am 18. August gefallenen Offizieren und Mannschaften des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Augusta) von der hohen Inhaberin dieses Regiments errichtet worden ist. Deputationen der in Mez stehenden Truppen, sowie des in Koblenz garnisonirenden Augusta-Regiments wohnten neben

einem zahlreichen Zivilpublikum der ersten Feier bei. — Das Denkmal ist aus Sandstein von dem kgl. Bauamt Staat einfach und würdig ausgeführt. Auf einem hohen Sockel, der die Inschrift:

Dem Gedächtniss der Gefallenen
des IV. Garde-Grenadier-Regiments Königin
Augusta
Deutsche Kaiserin und Königin von Preussen
MDCCCLXXI.

trägt, ruhen vier Tafeln aus blauem Marmor, auf die in Goldschrift die Namen der bei St. Privat, Sedan, Le Bourget und den Vorpostengefechten bei Paris Gefallenen eingemeißelt sind. Ueber diesen Tafeln befindet sich ein mit dem Eisernen Kreuze geschmückter kleiner Aufsatz und auf diesem endlich ein großes, mit einem Eisen- und Lorbeerfranze umwundenes Kreuz.

Die Einweihung nahm auf besonderen Wunsch der Kaiserin der katholische Militärgeistliche vor, da der größte Theil der Mannschaften katholisch ist. Nach ihm und nach Abingung einiger Verse des Choral „Jesus, meine Zuversicht“ hielt der protestantische Divisionsprediger Söder eine kurze ergreifende Ansprache. Hierauf trat der Führer der Koblenzer Deputation, Hr. Oberst und Stabskapitän v. Lucadou, vor, nahm im Namen Ihrer Majestät Besitz von dem Denkmal und brachte dabei folgenden Brief der Kaiserin zur Verlesung:

„Ich übergebe Meinem Regiment hiermit das Denkmal seiner tapferen Offiziere und Mannschaften, welche während des letzten Feldzuges den Heldentod fanden. Mit Gott für König und Vaterland war ihr Wahlspruch und ihr Ziel. Siegend haben sie dieses erreicht, nun ruhen sie im Frieden, des höchsten Lohnes theilhaftig, den die Erde erwirbt.

Ehre ihrem Andenken, daheim wie an dieser Stätte, welche geheiligt bleiben soll immerdar.

Berlin, den 20. Dezember 1871. Inm. d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. August a.

Damit schloß die erhabende Feierlichkeit.

— Aus dem Briefe eines preussischen Offiziers, der in Rheims steht, theilt ein Wiener Blatt Folgendes mit: „Wer das Glück hat, bei einem gebildeten Franzosen im Quartier zu liegen, der ist noch heute gerade so gut aufgehoben, wie zur Zeit des Krieges, was es uns gerade in Rheims nicht schlecht ging. Der Franzose hat das Zeug dazu, in das Unvermeidliche mit Anstand und Grazie sich zu fügen. Ich glaube, mein Quartiergeber schimpft auf uns wie ein Rohrverkling, wenn er mit seinen Landsleuten allein ist; aber er hat ungemein viel Takt und läßt mich nicht einen Augenblick lang empfinden, daß ich ihm zur Last bin. Die Stadt macht gute Geschäfte. Alles, was wir gebrauchen, kaufen wir hier und zahlen so-wohl hohe Preise, aber die Waaren sind wenigstens gut, und dafür, daß man uns andere Preise macht, als den Franzosen, habe ich ein Verständnis. Wir sind nicht mehr Feinde. Danach richten wir unser gesellschaftliches Benehmen ein und machen uns das Leben so angenehm wie möglich. Wir haben hier ein Kasino, wo wir jede Stunde zubringen, die nicht dem Dienst gehört. In den öffentlichen Lokalen ist es für uns ungemüthlich. Man duldet uns nur, und das wird untrüglich. Wehe dem, der sich einfallen läßt, eine Flasche Champagner öffentlich zu trinken — er zahlt seine 12 Franken, also mehr als irgendwo in Deutschland, und dies an der Quelle des Champagners. Wir sprechen Alle mehr oder weniger gekünstelt französisch. Während des Krieges — ich kam zum erstenmal am 19. Sept. 1870 hierher — bemühten sich die Leute, deutsch von uns zu lernen. Das ist jetzt verpönt. Sie stehen Niemand Rede, der nicht französisch spricht. Die Offenerzigen lassen indeß gelegentlich durchblicken, daß mit uns noch immer leichter zu verkehren sei, als mit der vormaligen französischen Garnison. Der gemeine Soldat ist durchschnittlich gutherzig, willig, geföhrt zu allen möglichen Hantirungen, wodurch er den Leuten reichlich Das wieder einbringt, was sie für ihn zu liefern angehalten sind. Wir Offiziere haben unsere gute Zulaufen, aber wir reichen lange nicht aus mit unserem offiziellen Einkommen. In Berlin lebt man gut mit der Hälfte des Gehalts, was hier draußig, wenn man dort vorständig lebt. Außerordentlich zurückhaltend sind die Französinen. Eine Dame, die man in Gesellschaft kommen gelernt hat, grüßt nicht, wenn man ihr auf der Straße begegnet; selbst die eigene Wirthin thut, als könne sie nicht sehen. Den Kameraden in Gernay geht es genau so wie uns, sie sind nicht besser und nicht schlechter daran. Außerordentlich klagen Alle, die in ganz kleinen Städten kampiren müssen. Selbstverständlich ist im Verkehr mit Franzosen nie die Rede von unseren Siegen; wir würden, hierauf die Aufmerksamkeit zu lenken, für taktlos halten. Allein diese Zurückhaltung deuten die Leute ganz seltsam dahin, daß im Grunde gar nichts vorgefallen sei. Frankreich hat Muthmaßung gehabt, nichts weiter, aber es bleibt darum die große Nation, die es immer gewesen, und aller Zeiten eminentester Geist ist, weit über Shakespeare und Göthe hinaus, Voltaire. Hinter Voltaire kommt freilich — Moliere. Ist's nicht zum Lachen? Aber Moliere ist kein Prüßling, das beruhigt die Leuten.“

Frankfurt, 5. Jan. (Frkf. Z.) In der heutigen Sitzung des Appellationsgerichts wurde in zwei Straffachen gegen Hrn. Herm. Bogert, f. Z. verantwortlicher Redakteur der „Frankf. Ztg.“ verhandelt. In beiden Angelegenheiten, die eine betraf den bekannten Manteuffel-Artikel, war von der Strafkammer ein freisprechendes Urtheil erfolgt, gegen beide Urtheile hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Verhandlung dauerte mehrere Stunden und die Urtheilsverurteilung wurde auf heute über acht Tage angehängt.

Frankfurt, 5. Jan. (Frkf. Z.) Gestern starb in unserer Stadt in hohem Alter Hr. Baron Moriz v. Haber. Der Verstorbene, welcher sich in den letzten zwanzig Jahren vorzugsweise mit finanziellen und industriellen Unternehmungen befaßte, war einer der Gründer der Darmstädter Bank, der Rheinbahn und vieler anderen Institute. Er war es auch, welcher das erste ägyptische Anlehen mit hiesigen Banthäusern kontrahirte. Seine letzte größere Operation war der Abschluß der großen ungarischen Eisenbahn-Anleihe in Paris. Baron Haber, der ein beträchtliches Vermögen hinterläßt, war eine liebenswürdige und überall gern gesehene Persönlichkeit.

Hildesheim, 31. Dez. Heute Morgen erfolgte im Dome die feierliche Konsekration des im Ostein d. J. zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Edward Jakob erwählten und im Oktober zu Rom präkonisirten Bischofs Wilhelm Jacobi, bisheriger Generalvikars der Diöcese Hildesheim. Die Weiheung vollzog der Bischof von Osnabrück unter Assistenz des Bischofs von Münster und des Weihbischofs von Baderborn.

Nachricht.

Berlin, 5. Jan. Der „Reichsanzeiger“ enthält die

Ernennung von 73 Friedensrichtern in Elsaß-Lothringen. — Der französische Botschafter Vicomte de Gontaut-Biron ist gestern Abend von Paris hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen.

Paris, 5. Jan. Gremer wird in der Angelegenheit des als preussischer Spion erschossenen Händlers Arbinet von Dijon gerichtlich verfolgt. Das Gericht: Preußen habe Bemerkungen über das französische Militärbudget gemacht, entbehrt jeder Begründung.

Brüssel, 5. Jan. Einer Meldung aus Namur zufolge haben die Arbeiter in den Fabriken von Sclaigne und Verzin die Arbeit eingestellt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde ein Bataillon Truppen nach Verzin geschickt. In Charleroi sollen gleichfalls Arbeitsseinstellungen bevorstehen.

Wien, 5. Jan. Der König hat die Demission des Ministeriums Raimis angenommen und Bulgarijs mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des groß. Hoftheaters. Sonntag: „Die Favoritin.“ In Baden: „Die böse Stiefmutter.“ Dienstag: „Tiberius Gracchus.“ Mittwoch (in Baden): „Lucrèce Borgia.“ Donnerstag: „Grieldis.“ Frau Niemann-Seebach. Freitag: „Lucrèce Borgia“ und „Dionysosfest.“ Samstag: „Die Waise aus Lowood.“ Frau Niemann-Seebach.

Frankfurter Kurszettel vom 6. Januar.

Staatspapiere.		
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig.	100 Oesterreich 4 1/2 % Papierrente	
5 1/2 % Schaßscheine	100 Rins 4 1/2 % 55	
Preußen 4 1/2 % Obligation.	102 1/2 Rurem. 4 1/2 % Obl. i. Fca. à 28 fr.	88
Baden 5 1/2 % Obligationen	103 burg 4 1/2 % Obl. i. Fca. à 105 fr.	—
4 1/2 % 99 1/2	Rußland 5 1/2 % Obl. v. 1870	—
4 1/2 % 94 1/2	£ à 12.	88 1/2
3 1/2 % Obl. v. 1842	5 1/2 % Obl. v. 1871	87 1/2
Bayern 5 1/2 % Obligationen	100 1/2 Belgien 4 1/2 % Obligation.	101 1/2
4 1/2 % 100 1/2	Schweden 4 1/2 % Obl. i. Fca.	98
4 1/2 % 96	Schweiz 4 1/2 % Eid. Oblig.	100
Württemberg 5 1/2 % Obligation.	103 1/2 4 1/2 % Bern. Staatsobl.	99 1/2
4 1/2 % 100	N. Amerika 6 1/2 % Bonds 1882r	—
4 1/2 % 94 1/2	von 1862	96 1/2
Raissa 4 1/2 % Obligationen	99 1/2 6 1/2 % Obl. v. 1885r	—
4 1/2 % 93 1/2	von 1865	99
Sachsen 5 1/2 % Obl.	103 1/2 5 1/2 % Obl. v. 1904r	—
S. Welsch 5 1/2 % 101 1/2	(1867 v. 1864	95 1/2
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligation.	102 1/2 3 1/2 % Spanische	32 1/2
4 1/2 % 97	Bolle franz. Rente	—
Oesterreich 5 1/2 % Silberrente	97	93 1/2
Rins 4 1/2 % 64 1/2	Reere	—

Aktien und Prioritäten.		
Badische Bank	122 1/2 5 1/2 % Hess. Ludwigsb. Pr. i. Fca.	103
Frankf. Bank à 500 fl. 3 1/2 %	136 1/2 5 1/2 % Böhm. Weich. Pr. i. Fca.	83 1/2
Bankverein à 100 fl. 4 1/2 %	100 5 1/2 % Estab. Pr. i. Fca. 1. em.	83
City.	129 1/2 3 1/2 % do.	82 1/2
Reichsbank à 100 fl. 4 1/2 %	124 1/2 3 1/2 % do. steuerf. neue	90
Darmstädter Bank	— 5 1/2 % (Neumarkt-Rieb)	89 1/2
Deffl. Nationalbank	404 1/2 5 1/2 % Pr. v. Jol. Prior. steuerf.	89 1/2
Deffl. Credit-Aktien	340 1/2 5 1/2 % Kronpr. Pr. v. 67/68	79 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	111 5 1/2 % Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	79 1/2
4 1/2 % Bayer. Dsb. à 200 fl.	150 1/2 5 1/2 % Pr. Nordwestb. Pr. i. Fca.	89
4 1/2 % Sächs. Warbn. 500 fl.	142 1/2 5 1/2 % Ung. Dsb. Pr. i. Fca.	77 1/2
4 1/2 % Ludwigsb. Verb. 500 fl.	191 1/2 5 1/2 % Ungar. Nordostb. Prior.	75 1/2
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn	183 1/2 3 1/2 % Pr. Südb. Lomb. Pr. i. Fca.	—
3 1/2 % Oberb. Estab. 350 fl.	80 1/2 5 1/2 %	84 1/2
5 1/2 % Pr. Staatsobl. Pr.	399 1/2 3 1/2 % Pr. Staatsobl. Prior.	60 1/2
5 1/2 % Südb. Verb. St. G. A.	212 1/2 3 1/2 % Vorwerk. Pr. i. Fca. DAD 2	39 1/2
5 1/2 % Nordwestb. A. i. Fca.	224 1/2 5 1/2 % preuss. Bodenkredit-Central-	—
5 1/2 % Estab. Estab. à 200 fl.	243	103 1/2
5 1/2 % Estab. Carl-Ludwigsb.	262 1/2 7 1/2 % New-York-City-Bonds	96
5 1/2 % Pr. Dsb. 2. G. 200 fl.	165 1/2 6 1/2 % Pacific Central	89
5 1/2 % Böhm. Weich. A. 200 fl.	269 1/2 6 1/2 % South Missouri	74
5 1/2 % Pr. Jol. Fca. steuerf.	212 1/2 5 1/2 % Ungar. Galiz.	78
5 1/2 % Pr. Jol. Fca. 5 1/2 %	188 1/2 5 1/2 % Pr. Kreditakt.	—

Anlebensloose und Prämienanleihen.			
Badr. 4 1/2 % Prämien-Anl.	113 1/2 Deffl. 4 1/2 % 250 fl. -Loose v. 1854	81 1/2	
Badische 4 1/2 % do.	411 1/2 5 1/2 % 500 fl. -Loose v. 1860	91 1/2	
35 fl. -Loose	69	100 fl. -Loose von 1864	145
Prämien-Anl. 20 fl. -Loose	19 1/2	Schwedische 10 fl. -Loose	12
Größ. Hess. 60 fl. -Loose	187	Simmländer 10 fl. -Loose	8 1/2
20 fl. -Loose	50 1/2	Meininger fl. 7.	6 1/2
Ansbach-Güldenloose	11 1/2		

Wechselkurse, Gold und Silber.			
Amsterdam 100 fl. 3 1/2 % l. S.	99 1/2	Preuss. Friedrichsd'or fl. 9.57 1/2	58 1/2
Berlin 60 Tblr. 4 1/2 %	105	Bischofen	9.40—42
Bremen 50 Tblr. 3 1/2 % l. S.	95 1/2	Holländ. 10 fl. St.	9.53—55
Hamburg 100 M. B. 3 1/2 %	87	Ducaten	5.33—35
London 100 Pf. St. 3 1/2 %	117 1/2	20-Francs-Stück	9.18—19
Paris 200 Fcs. 6 1/2 %	91 1/2	Engl. Sovereigns	11.45—47
Wien 100 fl. öst. W. 6 1/2 %	101 1/2	Russische Imperial.	9.41—43
Diskonto . . . l. S.	4 1/2 %	Dollars in Gold	2.24—25
		Dollarcoupons	—

Stimmung: sehr still.

Berliner Börse. 6. Jan. Kredit 195, Staatsbahn 23 1/2, Lombarden 122, 82er Amerikaner 97.

Wiener Börse. 6. Jan. Kredit 337 1/2, Staatsbahn —, Lombarden 210 1/2, Silberrente —, Napoleonsd'or 9.19, Anglobankaktien 333.

Paris, 5. Jan. Anleihe 90.95, Staatsbahn 897, 3 1/2 % Rente 56.05, Lombarden 472, Italiener 70.95.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 7. Jan. 1. Quartal. 4. Abonnementsvorstellung. Die Favoritin, Oper in 4 Akten, von Donizetti. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag 9. Jan. Aenderung der Abonnementsnummer 1. Quartal. 6. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Tiberius Gracchus, geschichtliches Trauerspiel in 5 Akten, von Otto Devrient. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Sonntag 7. Jan. Die böse Stiefmutter, Familienbild in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Der Geizige, Lustspiel in 3 Akten, nach Moliere von Dingelstedt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Prospectus.

Dollars 4,000,000.

Anleihe der Stadt Washington

und des Distrikts

Columbia, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Kapital rückzahlbar in gesetzlicher Währung der Vereinigten Staaten

am 1. Juli 1891,

Zinsen zu 6% halbjährlich in Gold

frei von Steuer

am 1. Januar und 1. Juli jedes Jahres bei der First National-Bank in New-York zahlbar.

Durch Kongressakte vom 21. Februar 1871 ist der Distrikt Columbia, welcher aus den Städten Washington, Georgetown und der County of Washington besteht, ermächtigt worden, zu Verbesserungszwecken der Haupt- und Kongressstadt Washington eine Anleihe, welche jedoch 5% des auf 190 Millionen Dollars taxirten steuerpflichtigen Mobilien- und Immobilien-Vermögens nicht übersteigen darf, aufzunehmen. Demzufolge hat die Distriktsregierung eine Anleihe von 4,000,000 Dollars beschlossen, welcher Beschluß durch allgemeine Volksabstimmung vom 24. November 1871 die gesetzliche Sanction erhalten hat.

Der Distrikt Columbia hat nach den neuesten Aufnahmen 175,000 Einwohner, wovon auf die Bundeshauptstadt Washington, welche im Jahre 1860 nur 61,000 Einwohner zählte, 109,200 entfallen und ist die Bevölkerung in steter Zunahme begriffen. Die Administration steht in Gemäßheit der Kongressakte vom 21. Februar 1871 direkt unter dem Kongresse der Vereinigten Staaten und einem von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannten Gouverneur.

Washington ist der Sitz sämmtlicher oberster Regierungsbehörden, und die Residenz aller bei der Regierung der Vereinigten Staaten akkreditirten Gesandten und Bevollmächtigten aller Nationen. Abgesehen von den durch diese ermittelte Stellung den Gläubigern gewährten Garantien, ist die Finanzlage des Distrikts Columbia und der Stadt Washington eine außerordentlich günstige, indem nach einer offiziellen Aufnahme vom 31. Mai 1871 die Städte Washington, Georgetown und die County of Washington eine Gesamtschuldenlast von nur 3,090,492 Dollars 37 Cents haben, welcher Summe ein steuerbares, unbewegliches und bewegliches Vermögen von 190 Millionen Dollars gegenüber steht, wovon 30 Millionen steuerpflichtiges Eigentum der Regierung der Vereinigten Staaten ist. Die jährlichen Steuererträge betragen sich auf 1,600,000 Dollars, außer derjenigen Summe, welche die Regierung der Vereinigten Staaten beitragen wird. Die Wohlthat des Präsidenten vom 4. Dezember 1871 beantragt nämlich: der Kongress möge für die kommunalen Zwecke von Washington Gelder bewilligen, und spricht sich wörtlich folgendermaßen aus:

Distrikt Columbia.

Gemäß den Bestimmungen des am 21. Februar 1871 passirten Kongress-Gesetzes wurde eine Territorial-Regierung in dem Distrikt Columbia organisiert. Ihre Ergebnisse haben bis jetzt die Erwartungen ihrer Fürsprecher vollständig verwirklicht. Unter der Leitung der Territorial-Beamten ist ein System von Verbesserungen eingeleitet worden, mittelst dessen Washington auf dem besten Weg ist, eine solche Stadt zu werden, wie es die Hauptstadt der Nation zu sein verdient. Da die Bürger des Distrikts sich von freien Stücken zu einem großen Beitrag beschließen haben, um zu der Verschönerung des Regierungssitzes beizutragen, so empfiehlt sich liberale Abvorkationen seitens des Kongresses, damit die Regierung ihren gerechten Antheil an den Kosten tragen möge, ein umsichtiges Verbesserungs-System auszuführen.

Wenn hiernach die politische und finanzielle Lage der Stadt Washington bezüglich der Solidität dieser Anleihe alle Garantien bietet, so wird den Gläubigern dadurch ein weiterer bedeutender Vortheil eingeräumt, daß durch Gesetz vom 19. August 1871 eine regelmäßige Amortisation dieser Bonds verfügt und eine besondere Kommission, bestehend aus 4 vom Gouverneur ernannten Beamten, mit der Ausführung dieser Maßregel beauftragt worden ist. Die betreffenden Bestimmungen sind auf jedem Bond vorgedruckt.

Die Bonds sind in Stücken von Dollars 1000, 500, 100 und 50 auszufertigt und lauten auf Inhaber. Die Subskription auf vorerwähnte Dollars 4,000,000 findet bei nachstehenden Bankhäusern

- Paschavant & Co. in Basel,
- Marcuard & Co. in Bern,
- Deutsche Nationalbank in Bremen,
- Eduard Kölle } in Karlsruhe,
- G. Müller & Cons. }
- Seligmann & Stettheimer } in Frankfurt a. M.,
- Oesterreichisch-Deutsche Bank }
- A. Chenevière & Co. }
- Lombard Odier & Co. } in Genf,
- Paccard & Co. }
- Anglo-Deutsche Bank in Hamburg,
- Leipziger Vereinsbank in Leipzig,
- W. Kahn Söhne in Mannheim,
- Bayerische Vereinsbank } in München,
- Merck Christian & Co. }
- Mayer Kohn } in Nürnberg,
- J. Em. Wertheimer }
- Seligman Frères & Co. in Paris,
- Königl. Württemb. Hofbank } in Stuttgart,
- Stuttgarter Bank }
- Bank in Winterthur in Winterthur,

am 10. und 11. Januar 1872 statt, und zwar zum Course von 91 1/2% (der Dollar = 2 1/2 fl. f. W.) für das Kapital und die vom 1. Januar 1872 bis zum Tage des Bezugs laufenden Stückzinsen.

Zur Ueberzeichnungsfalle bleibt verhältnismäßige Reduktion vorbehalten. Bei der Zeichnung sind 10% des gezeichneten Nominalbetrags baar oder in Course habenden Werthpapieren als Depot bis zur Uebernahme der Stücke zu hinterlegen.

Die Bonds, oder bis zu deren Eintreffen die solche vertretenden Interimscheine, sind vom 24. bis 31. Januar 1872 gegen baare Zahlung des ausmachenden Betrages bei den betreffenden Zeichnungsstellen in Empfang zu nehmen.

Die auf diese Anleihe Bezug habenden Aktienstücke, sowie Originalbonds liegen bei den sämmtlichen Zeichnungsstellen zur Einsicht auf.

Frankfurt a. M., 5. Januar 1872.

Seligmann & Stettheimer.

Oesterreichisch-Deutsche Bank.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosungs-Anzeige.

5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek. F.625. Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlass vom 21. Dezember 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5% Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des dazu deputirten Mitgliedes des Curatoriums, des Geheimen Justizraths a. D. Borchardt, des gegenwärtig fungirenden Rathes Herrn Kammerherrn von Prillwitz, des Direktors Dr. Lehmann und des Notars, Justizraths Lüdicks, stattgefunden. Es wurden ausgelost:

- 3 Stück à 1000 Thlr. Litt. A. Nr. 136. 264. 460.
- 6 Stück à 500 Thlr. Litt. B. Nr. 88. 366. 439. 1076. 2171. 3373.
- 12 Stück à 200 Thlr. Litt. C. Nr. 432. 867. 923. 1591. 1985. 2008. 2039. 2930. 3293. 3324. 4102. 6298.
- 56 Stück à 100 Thlr. Litt. D. Nr. 6. 92. 411. 454. 472. 629. 968. 1265. 1647. 1961. 2006. 2471. 2474. 3285. 3780. 4016. 5262. 5263. 56. 8. 5699. 6560. 7070. 8536. 8796. 9600. 10454. 11678. 11843. 12127. 12903. 12979. 13149. 13456. 13708. 13970. 13980. 14918. 14919. 15118. 15204. 15223. 15421. 16405. 16588. 16591. 16666. 16689. 17206. 17609. 17848. 18941. 21012. 21055. 21464. 21714. 21808.
- 31 Stück à 50 Thlr. Litt. E. Nr. 44. 271. 338. 361. 480. 762. 1245. 1338. 1469. 1747. 1821. 1956. 2276. 2309. 2481. 2513. 3079. 3154. 3339. 3379. 3443. 3620. 3650. 4274. 4669. 4852. 3044. 5579. 5908. 6001. 6389.
- 30 Stück à 25 Thlr. Litt. F. Nr. 217. 353. 568. 770. 985. 1018. 1098. 1365. 1388. 1484. 1490. 1714. 1846. 2013. 2107. 2147. 2724. 3267. 3561. 3953. 3985. 4185. 5592. 5594. 5835. 6029. 6039. 6108. 6201. 6219.

welche am 1. Juli 1872 zahlbar sind und mit 10% Amortisationsentschädigung ausbezahlt werden. Berlin, den 30. Dezember 1871.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der Präsident des Curatoriums: von Bonin, Staatsminister a. D., wirkl. Geh.-Rath. Die ausgelosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass für 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr. 27 1/2. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr. ausbezahlt werden.

Die Direction: gez. Jachmann, Schweder, Lehmann.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich bereit, die ausgelosten Stücke nebst der Amortisationsentschädigung von 10% jederzeit auszuzahlen, halte ich die 5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin bestens empfohlen und sind dieselben stets bei mir zu haben.

Karlsruhe, den 6. Januar 1872. Veit L. Homburger.

Stand der Badischen Bank am 31. Dezember 1871.	
Activa.	Passiva.
Geprägtes Geld	10,500,000
Staatsanleihe	11,370,900
Geprägtes Silber	776,071
Geprägtes Gold	22,646,071
Geprägtes Kupfer	3,980,066
Geprägtes Nickel	684,560
Geprägtes Zinn	11,211,420
Geprägtes Eisen	2,230,608
Geprägtes Blei	1,191,457
Geprägtes Zink	47,508
Geprägtes Wismuth	94,309
Geprägtes Antimon	3,226,084
Geprägtes Arsen	27,646,071
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	
Geprägtes Antimon	
Geprägtes Arsen	
Geprägtes Kobalt	
Geprägtes Nickel	
Geprägtes Zinn	
Geprägtes Eisen	
Geprägtes Blei	
Geprägtes Zink	
Geprägtes Wismuth	